Stellungnahmen

Ämter der Stadtverwaltung Dessau-Roßlau

Die vom Teilplan „Jugendarbeit“ unmittelbar betroffenen Ämter wurden im Rahmen der Vorlage in der DB beim OB am 19.12.2011 beteiligt und gebeten, eine Stellungnahme abzugeben.

Stellungnahme	**Einschätzung des Jugendamtes**
Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege vom 06.12.2011 Amt 61 stimmt der Vorlage zu, insofern folgende Hinweise beachtet werden. Bezüglich der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung werden im Teilplan „Jugendarbeit“ einmal die 5. regionalisierte Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt und im kleinräumigen Bereich die von den Bereichen Kommunale Statistikstelle/ Stadtentwicklung im Jahr 2007 erstellte Bevölkerungsprognose für die Stadt Dessau-Roßlau mit Aussagen zur kleinräumigen Entwicklung zugrunde gelegt.	Dem Teilplan wird zugestimmt.
Den zugearbeiteten kleinräumigen Einwohnerdaten liegen keine eigenständigen Bevölkerungsprognosen zugrunde. Dafür sind die Stadtbezirke zu klein. Deren künftige Einwohnerzahlen wurden 2007 berechnet, indem unter gesamtstädtischen Annahmen zu Geburten, Sterbefälle, Wanderungen die kleinräumige Entwicklung fortgeschrieben wurde. Andere kleinräumige Einflüsse konnten mit dem Berechnungsmodell nicht berücksichtigt werden. Aus diesem Grund können die berechneten Ergebnisse für die Stadtbezirke tatsächlich anders verlaufen. Die muss in der Planung entsprechend vermerkt werden.	Erläuterung zur Betrachtung der kleinräumigen Daten wird bei zukünftigen Schritten aktualisiert.

Außerdem fehlen zu den jeweiligen Bevölkerungsprognosen die konkreten Quellenangaben etwa auf Seite 14 und ab Seite 34 für die verschiedenen Teilräume sowie eine kurze Erläuterung, warum welche Daten verwendet wurden (5. regionalisierte Bevölkerungsprognose Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt Basisjahr 2008, verwendete Prognose der Stadt Basisjahr 2007).	Quellenangaben zu den Bevölkerungsangaben wurden nachträglich konkretisiert.
Auf Seite 25 sind die Zahlen der zusammengefassten Planungsräume zu korrigieren.	Zahlen zu den Planungsräumen wurden korrigiert.
Inzwischen wurde vom Amt für Stadtentwicklung, Stadtplanung und Denkmalpflege in Zusammenarbeit mit der kommunalen Statistikstelle eine aktuelle Bevölkerungsprognose für die Stadt Dessau-Roßlau (Basisjahr 2010) mit Aussagen zur kleinräumigen Entwicklung bis zum Jahr 2035 erstellt, die in diesem Jahr noch als Informationsvorlage eingebracht wird. Mit der Umsetzung der Jugendhilfeplanung wird daher eine Evaluierung der zugrunde gelegten Einwohnerzahlen und damit der Planungsaussagen empfohlen.	Bei der künftigen Evaluierung und geplanten Fortschreibung des Teilplanes sollen die mittlerweile vorliegenden aktuellen Daten für die Stadt Dessau-Roßlau berücksichtigt werden.
<u>Zentrales Gebäudemanagement vom 07.12.2011</u> Durch das ZGM erfolgt keine fachliche Bewertung des Jugendhilfeplanes. Die statistischen Angaben im Zusammenhang mit den Handlungsempfehlungen der AG erwecken jedoch den Eindruck teilweiser erheblicher Einrichtungskapazitäten bezüglich der tatsächlichen Besucherzahlen. Es stellt sich die Frage, ob es in Einzelfällen ohne spürbaren Qualitätsverlust möglich ist, Teile der Einrichtungen aus dem Betrieb zu nehmen um Heiz- und Reinigungskosten zu reduzieren.	Dem Teilplan wird zugestimmt. Die Angaben der Kapazitäten in den Einrichtungen sind Schätzwerte der Träger und entsprechen der maximalen Auslastung bei Großveranstaltungen. Die Besucherzahlen sind tägliche Durchschnittswerte, die punktuell bei Veranstaltungen auch der maximalen Kapazität entsprechen können. Eine zusätzliche teilweise Schließung von Einrichtungen würde daher zur Einstellung von Angeboten führen, was wiederum nicht der Zielsetzung der AG entspricht.

Amt für Stadtfinanzen	Keine Stellungnahme.
Amt für Schule und Sport am 08.12.2011	Dem Teilplan wird zugestimmt.
Kulturamt am 06.12.2011 am 06.12.2011	Dem Teilplan wird zugestimmt.

Träger der Einrichtungen
Alle Träger der Einrichtungen wurden mit Schreiben vom 12.12.2011 über den Stand Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit, informiert und gebeten, bis zum 31.01.2012 eine Stellungnahmen abzugeben.

Stellungnahme	**Einschätzung des Jugendamtes**
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wittenberg e.V. Hier einige Anmerkungen als auch Berichtigungen zur Jugendhilfeplanung/ Handlungsempfehlungen bezüglich JFZ „Blitzableiter“ Roßlau: • 1 sozialpädagogische MA mit 32 Wochenstunden = 0,8 VbE • Zielgruppe sind Kinder- und Jugendliche im Alter von 6 – 27 Jahren • Der von Ihnen ausgewiesene Sportraum mit 20 qm ist eine Küche • Es gibt eine ca. 800 qm Freifläche/ Außenanlage (wichtiges Alleinstellungsmerkmal) Hinweise zu den Handlungsempfehlungen für den Planungsraum I - der/die zweite vorgesehene Mitarbeiter /in sollte über eine ausreichende und anerkannte Ausbildung entsprechend der Richtlinie zum Fachkräfteprogramm als sozialpädagogische Fachkraft besitzen - Zur Sicherung eines reibungslosen Betriebsablaufes sollten die Dienstplanung, Arbeitszeitnachweise, Urlaubsanträge, Dienstreiseanträge) grundsätzlich vor Weiterreichung an den Arbeitgeber zum Zwecke der Genehmigung eine Gegenzeichnung unter der Rubrik „Befürwortung“ durch die AWO – Mitarbeiterin erfolgen.	Dem Teilplan wird mit Anmerkungen zugestimmt. Die im Teilplan aufgeführten Angaben wurden aus einer Zuarbeit des Trägers vom Februar 2011 übernommen. Die erbetenen Veränderungen werden übernommen. Die Hinweise zu den Handlungsempfehlungen sind dienstrechtliche Regelungen, die in einer Fusionsvereinbarung die Grundlage zur Führung einer gemeinsamen Einrichtung unter den zukünftigen Trägern regelt.

- Zum Zwecke und Einhaltung des Gleichbehandlungsgrundsatzes innerhalb einer Einrichtung ohne Unterstellungsverhältnis (gleichberechtigt) sollte die Entlohnung / Gehalt entsprechend ausgewogen sein - Krankheitsbedingte Ausfälle sind ebenso unmittelbar durch Vorlegen des Krankenscheines in Kopie nachzuweisen - Umgang mit Verfahrensanweisungen, Prozessbeschreibungen, notwendigen Formblätter im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems (QMS) wie z. B. „Besondere Vorkommnisse“ , „Beschwerdeverfahren“, „Kindeswohlgefährdung“ usw. sind im gegenseitigem Einvernehmen vertraglich so zu regeln, dass durch die unterschiedlichen Verfahrensregelungen (da zwei verschiedene Arbeitgeber) die Arbeit im Hause sehr erschwert und einer effektiven Arbeitsweise entgegen stehen würde. Bei der Vertragsgestaltung sollten diese vorgenannten Punkte unbedingt Berücksichtigung finden, um einen reibungslosen und entsprechend einer qualitativen und quantitativen Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität Rechnung tragen zu können.	
<u>Zu Hause in Kochstedt e. V. vom 09.02.2012</u> Der Verein „Zu Hause in Kochstedt“ e. V. ist Träger des offenen Jugendtreffs in Kochstedt Winklerstraße 8. Unsere Stellungnahme zum Teilplan „Jugendarbeit“ beschränkt sich somit ausschließlich auf den ausgewiesenen Planungsraum III. Richtig ist, dass der Vorort Kochstedt „ein recht junges Erscheinungsbild“ darstellt. Die soziale Situation ist ausgeglichen. Die aktuellen Kennziffern als auch die Prognose der Einwohner im Jugendalter bis 26 Jahre zeigen, dass im Planungsraum ein Großteil von ca. 30% davon in Kochstedt lebt. Deshalb ist es für uns unverständlich, warum in Kochstedt und Mosigkau ein geringer	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Die Prioritätensetzung der Kennzahlen wurde in der Facharbeitsgruppe gemäß § 78 SGB VIII festgelegt. Sie bildeten die Grundlage der Bedarfmittlung. Die Arbeitsgruppe sieht keinen Bedarf einer Jugendfreizeiteinrichtung im Sinne der Jugendhilfe in Mosigkau.

Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendlichen festgestellt wird und schlussfolgernd eine Einrichtung ausreichend ist (siehe Seite 62). Wenn es eine verhältnismäßig hohe Dichte an Freizeiteinrichtungen im Planungsraum III gibt, dann sollte man auch die territorialen Verhältnisse näher betrachten und nicht Kochstedt und Mosigkau mit Zoberberg, Alten und West vergleichen, wo jeweils zwei bzw. drei Einrichtungen existieren. Es erscheint uns realitätsnäher im Bereich Zoberberg, Alten und West Einrichtungen zusammen zu legen. Die vorhandenen Platz- und Mitarbeiterkapazitäten im Jugendklub Zoberberg sollten dies ermöglichen.	Wie der Träger Verein Zu Hause in Kochstedt e. V. selber darstellt, ist das soziale Klima in Kochstedt und Mosigkau ausgeglichen. Da alle Beteiligten festgestellt haben, dass keine sozialpädagogischen Problemlagen existieren, besteht nur ein geringer Bedarf.
Die Darstellung des Jugendtreffs Kochstedt auf Seite 65 lässt sehr zu wünschen übrig. Das Foto stellt die Außenansicht der Umkleidekabinen der Turnhalle dar und hat mit dem Jugendtreff nichts zu tun. Vielmehr sollten der Eingang mit Fensterbereich und Graffitifigur gezeigt werden. Unverständlich ist auch die Zuordnung der Angebote „Offener Bereich“ und „Projekte, feste Angebote“. Vergleiche hierzu den Bereich Zoberberg. Der Jugendtreff Kochstedt wird unter Wert dargestellt. Für inhaltliche Änderungen stehen wir gern zur Verfügung.	Die Darstellung des Jugendtreffs Kochstedt erfolgte ausschließlich auf der Grundlage der Zuarbeiten des Trägers.
Auf Seite 68 oben wird geschrieben, dass von allen Freizeiteinrichtungen der Stadt Dessau-Roßlau vor allem der Jugendklub Zoberberg und die Kinderfreizeiteinrichtung Baustein durch die Kinder und Jugendlichen des Planungsraumes III aufgesucht werden. In den Diagrammen zu den gestellten Fragen steht der Jugendtreff Kochstedt an zweiter bzw. dritter Stelle. Findet aber im vorher erwähnten Satz keine Position. Warum?	Das erste Diagramm auf Seite 67 bezieht sich darauf, in welchen Stadtgebieten die Jugendlichen ihre Freizeit verbringen. Es wurde nicht explizit nach dem Jugendklub in Kochstedt gefragt. Im zweiten Diagramm sind die weiteren Einrichtungen der Reihenfolge nach benannt und deshalb im Text nicht näher erwähnt. Es wird eine Tendenz aufgezeigt.
Die Handlungsempfehlungen der AG auf Seite 69 betreffen den Jugendtreff Kochstedt nicht direkt.	Die Handlungsempfehlung Nr. 17 schlägt die Zusammenlegung der Jugendeinrichtungen Mosigkau und Kochstedt am Standort Kochstedt vor und ist daher von großer Bedeutung für Kochstedt und den Planungsraum III.

Der Verein „Zu hause in Kochstedt“ e. V. bleibt weiterhin Träger der Jugendeinrichtung. Kapazitiv sollte die Einrichtung in der Lage sein mehr Jugendliche aufzunehmen, jedoch stehen wir einer Fusion mit Mosigkau negativ gegenüber, weil damit die Schließung der Einrichtung in Mosigkau verbunden ist. Wir möchten hier nochmals auf unsere Ausführungen zu den territorialen Verhältnissen im Planungsraum III hinweisen. Mobile Angebote aus den Einrichtungen können sich nur auf einen bestimmten Zeitraum beschränken und verlangen einen Organisationsgrad, der nicht Inhalt der pädagogischen Arbeit zum Betrieb eines Jugendtreffs sein kann. Wir bitten unsere Hinweise zu beachten bzw. einzuarbeiten und stehen für Rückfragen gern zur Verfügung.	Die Trägerschaft des Jugendtreffs in Kochstedt wird nicht in Frage gestellt. Gemäß der Handlungsempfehlung Nr. 8 werden die Konzeptionen der Einrichtungen im Planungsraum III so gestaltet, dass neben den Angeboten in den jeweiligen Häusern punktuell mobile Angebote im Planungsraum vorgehalten werden. Mit der Einführung von mobilen Angeboten aus den Jugendhäusern heraus, reagiert die Jugendhilfe auf tendenzielle Veränderungen im Nutzerverhalten von Kinder- und Jugendlichen. Dieser Trend zu mobilen Angeboten ist bundesweit erkennbar und in vielen Kommunen fester Bestandteil der sozialpädagogischen Arbeit.
<u>„Wir mit Euch“ e. V. vom 01.03.2012</u> Der Offene Jugendtreff Kleinkühnau wurde 1998 im Erdgeschoß des Amtshauses eröffnet. Nach umfangreichen Umbaumaßnahmen im Jahre 2000 durch Eigeninitiative und die große Einsatzbereitschaft der Jugendlichen (Bautagebuch), wurden im März 2000 die Räume im Obergeschoß des Amtshauses renoviert bezogen. Der Offene Jugendtreff Kleinkühnau dient der Umsetzung der offenen Jugendarbeit in den Ortsteilen Klein- und Großkühnau. Prozentual besuchen uns ca. 80 Prozent Klein- und Großkühnauer Kinder und Jugendliche und ca. 20 Prozent Kinder und Jugendliche aus Ziebigk. Den jungen Menschen in den Ortsteilen wird ein Rahmen angeboten, in dem ihre sozialen Kompetenzen gefördert werden. Dazu gehören die Übernahme von Verantwortung, die Verbesserung der Konflikt- und	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Die Prioritätensetzung der Kennzahlen wurde in der Facharbeitsgruppe gemäß § 78 SGB VIII festgelegt. Sie bildeten die Grundlage der Bedarfmittlung. Die Arbeitsgruppe sieht keinen Bedarf einer Jugendfreizeiteinrichtung in Kleinkühnau.

Beziehungsfähigkeit und eine zielgerichtete Persönlichkeitsentwicklung. Eigenschaften, die letztendlich zu einem gesteigerten Selbstwertgefühl, zu mehr Selbständigkeit und letztlich zu mehr Anerkennung in der Gesellschaft führen. Der Offene Jugendtreff schafft seit vielen Jahren die Möglichkeit für junge Menschen, am gesellschaftlichen und politischen Leben zu partizipieren. Zufriedenheit können Kinder und Jugendliche nur dann erleben und erfahren, wenn ihre Bedürfnisse nach Sicherheit, Zugehörigkeit und Stabilität befriedigt sind. An Hand unserer Statistik für die vergangenen Jahre kann man deutlich erkennen, dass die Besucherzahlen deutlich zurückgegangen sind. Die offene Jugendarbeit ist dieselbe geblieben. Für uns war und ist es immer unsere pädagogische Aufgabe und Berufung gewesen, Kinder und Jugendliche für den Offenen Jugendtreff zu begeistern. Öffentlichkeitsarbeit hat immer stattgefunden, ob durch Flyer, Plakate oder Mundpropaganda. Kinder und Jugendliche die uns über Jahre treu geblieben sind berichten über die schönen Stunden die sie im Offenen Jugendtreff verlebt haben. Pädagogisch wertvolle Arbeit wird täglich angeboten. Unsere Räumlichkeiten bieten zahlreiche Freizeitaktivitäten. Ob Kicker, Billard, Darts, Wii, versch. Gesellschaftsspiele oder die uns zur Nutzung überlassene wunderschön gestaltete Außenanlage für Basketball, Tischtennis, Federball sind nur einige Angebote. Wir unternehmen Fahrradtouren, Inlineskating, Bowling, Kinobesuche, Kegeln, Minigolf, Schwimmbadbesuche, Wanderungen etc. Wöchentlich bieten wir Bastel/Kreativnachmittage, geschlechtsspezifische Angebote und nutzen einmal wöchentlich unentgeltlich die Turnhalle Kastanienhof in der Schule am Zoberberg an. In den Ferien hat unser Ferienfrühstück, immer mittwochs, Tradition. In den Wintermonaten kochen wir gemeinsam, im Sommer wird in der Außenanlage gegrillt. Regelmäßig nehmen wir an den von anderen Jugendeinrichtungen oder der Stadt organisierte Turniere teil. Die Resonanz ist stets groß und unsere Jugendeinrichtung ist immer vertreten. Da auch großen Wert auf Toleranz in unserer Einrichtung gelegt wird, ist die Teilnahme	

am jährlich stattfindenden „Toleranzcup“ für unsere Jugendeinrichtung ein Muss. Zu unseren Aufgaben gehören - Absicherung der Öffnungszeiten der Einrichtung - Planung, Organisation, Koordinierung, Durchführung von Projekten und Veranstaltungen in und außerhalb unsrer Einrichtung - Betreuung, Beaufsichtigung und Beratung der Kinder und Jugendlichen im offenen Bereich, in den Räumen und im Freien - Motivation und Anleitung zu spielerischer und sportlicher Tätigkeit und dem gemeinsamen Durchführen - Erkennen von Problemen und Konflikten des betreuenden Klientel - Führen individueller Gespräche zu Themen wie: Suchtproblematik, bei Schulproblemen oder Problemen im Elternhaus - Den Kindern und Jugendlichen den Zugang zu den verschiedensten Lern- und Kulturangeboten auf ***„ freiwilliger Basis“*** zu ermöglichen - Hilfe zur Selbsthilfe Die Idee des “Amtshaus e.V.“, das Kleinkühnauer „Amtshaus“ als Haus für Zusammenkünfte, Tagungen, öffentliche Veranstaltungen der Allgemeinheit zugänglich zu machen und für alle Generationen	

Anlaufpunkt zu sein, ging voll auf. Neben den wöchentlich stattfindenden Veranstaltungen der Senioren im Erdgeschoß, hat der Offene Jugendtreff sein Domizil im Obergeschoß. Viele Veranstaltungen wie Osterfeuer, Fasching, Frauentag, Martinsfest und Weihnachtfeiern wurden vor Jahren gemeinsam organisiert und durchgeführt. Dies soll auch im Jahr 2012 wieder Tradition werden, die Hilfe für unser Vorhaben erhalten wir vom Amtshaus e.V. Auf einem guten Weg waren wir auch schon im Jahr 2011, wo in gemeinschaftlicher Arbeit Feste wie „Tag der offenen Tür“, Sommerfest, Martinsfest und das Adventsfest mit dem Amtshaus e.V. gemeinsam organisiert, geplant und durchgeführt wurden. Für die weitere positive Entwicklung und Erhaltung unserer Jugendeinrichtung sind neue Perspektiven erforderlich. So möchten wir mit Hilfe unseres Vereins „WIR MIT EUCH“ e.V. und dem „Amtshaus e.V.“ neue Projekte ins Leben rufen, aber auch eine stärkere Vernetzung aller beteiligten Vereine und Institutionen anstreben und erfolgreich umsetzen. Neben der täglichen pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erfolgt die Vernetzung mit den Angeboten des Vereins „WIR MIT EUCH“ e. V.: - Bewerbungsservice (Anfertigung der vollständigen Bewerbungsunterlagen nach Vorgaben der Ratsuchenden) – Erwerbslosenberatung – (Aktivierung beschäftigungswirksamer Potentiale, Bildungsdefizite und Qualifikationsmängel abstellen sowie Mängel bei der Arbeitsmarktintegration abbauen) – eigene Wohnung und SGB II(Aufklärung und Beratung von Jugendlichen „U - 25“ zur Vermeidung von Verschuldungsrisiken bei Erstbezug eigenen Wohnraumes. Unterstützung und Hilfestellung sowie Betreuung auf Wunsch der Ratsuchenden)	

Unsere weitere Zielsetzung ist die Betreuung der Jugendlichen durch die qualifizierten Mitarbeiter unseres Vereins hier vor Ort. Das heißt die Jugendlichen können unweit ihres Wohnraums in unserer Einrichtung fachkundige Beratung und Hilfe, zu allen Fragen die mit der Arbeitssuche in Verbindung stehen Antworten erhalten. Vorteil, die gewohnte Umgebung schafft mehr Vertrauen und der Bequemlichkeit, die doch bei einigen Ratsuchenden existiert, soll mit dieser Regelung, hier vor Ort entgegengewirkt werden. Weiterhin wollen wir eine enge Zusammenarbeit mit der Behindertenschule, pflegen. Wir möchten hier die schön gestaltete Außenanlage des Amtshauses nutzen und spezifische Freizeitangebote in den Frühjahrs -und Sommermonaten anbieten. Ein erster Kontakt in diese Richtung, hat durch den Amtshaus e.V. bereits vor einiger Zeit stattgefunden und die Resonanz auf unseren gemeinsamen Vorschlag wurde positiv aufgenommen. Zu Gute kommt uns seit Jahren, das Apotheken, Drogerien, die Verkehrswacht, Pauly Biskuit und seit 2011 auch die „Dessauer Tafeln“ uns mit Sachspenden unterstützen. Ohne diese Hilfe würde manche Veranstaltung nicht zu dem Ereignis werden, wie unsere Erfahrungen zeigen und vor allem die Resonanz belohnt unsere Mühe. Wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist stets die gute Zusammenarbeit mit anderen Jugendclubs, Vereinen, Institutionen und ansässigen Firmen. Der Besucherrückgang ist deutlich zu spüren, doch von unserer Seite aus werden wir unseren pädagogischen Aufgaben stets gerecht und sind durch noch mehr Öffentlichkeitsarbeit bemüht, den Offenen Jugendtreff wieder mehr Leben einzuhauchen und durch gemeinsame Veranstaltungen im Amtshaus, die Öffentlichkeit und Anwohner die unsere Einrichtung noch nicht kennen, durch den jährlich stattfindenden Tag der offenen Tür, zu gewinnen. Unsere Einrichtung wird immer gern besucht und ist Anlaufpunkt für jung und alt. Donnerstags sind die „Jungen Autoren“ in unseren Räumlichkeiten und bereiten sich gemeinsam mit Frau Uhlig auf Literaturveranstaltungen und Lesungen vor. Sind die Haushaltmittel der Stadt Dessau – Roßlau bewilligt, können wir natürlich auch viele Veranstaltungen besuchen die	

ohne diese finanziellen Mittel, nicht durchzuführen wären. Die Umsetzung dieser Zielstellung bedarf einiger Zeit und wir sind sicher, dass sich dies im Interesse der Jugendlichen auszahlt. Wir können nicht akzeptieren, dass der Jugendklub in Kleinkühnau gänzlich zugunsten von Ziebigk/Siedlung aufgegeben werden soll. Vororte dürfen nicht gänzlich außen vor bleiben. Strukturen müssen gerecht über das Stadtgebiet verteilt werden. Kleinkühnau hat eine relativ konfliktfreie Ortssituation, doch es besteht die Gefahr, dass mit der Schließung des Jugendtreffs die Jugendlichen fallen gelassen würden. Der Jugendtreff ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente. Eine Schließung ohne eine Alternative ist nicht hinnehmbar. Der am 10.01.2012 statt gefundenen Neujahrsempfang im Amtshaus brachte uns viele Kontakte mit den Unternehmern der ansässigen Firmen in Klein- und Großkühnau. So das wir in den nächsten Wochen, Schülern verschiedene Berufsfelder in unseren Klub vorstellen können, eventuell auch ein Praktikumsplatz in dieser oder jener Firma bereit gestellt wird. Außerdem konnten wir in der Friedensschule in Ziebigk unser Konzept vorstellen, um mehr Kinder und Jungendliche für den Klub zu begeistern. Was einen regen Zuspruch seitens der Schulleitung ergab und des weiteren streben wir eine Kooperation mit der Friedensschule an und wünschen uns eine rege Unterstützung und gemeinsames Arbeiten bei zahlreichen Projekten und Veranstaltungen. Geplante Veranstaltungen für 2012 sind: Mutter/ Kind Nachmittage Oma/Opa Bastelnachmittage Frühlingsfest, Kinderprogramm, Flohmarkt Kindertag im Amtshaus - Hopse - Burg Sommerfest – Kinderprogramm – Karussell 1Euro Jugendparty mit DJ – Amtshaus-Außengelände Tag der offenen Tür	

(Außenanlage) Backofenfest – Einweihung Backofen Martinsfest Adventsfest – Weihnachtsmann etc. Halbjährig eine Babybörse für unsere jungen Muttis Genaue Termine und zusätzliche Veranstaltungen demnächst im gemeinschaftlich entworfenen Flyer für alle gemeinsamen Veranstaltungen mit dem Amtshaus e.V.. Dieser soll dann in den Wohngebieten von Klein -und Großkühnau, Ziebigk sowie an den Schulen ausgeteilt werden. Neben diesen Aktivitäten werden die Freizeitveranstaltungen unserer Einrichtung als Bestandteil der offenen Jugendarbeit des Vereins weitergeführt. Eine Weiterführung und der Erhalt unserer Jugendeinrichtung ist stets Bestandteil unserer täglichen Bemühungen, mehr Kinder und Jugendliche in unsere Einrichtung heranzuführen. Der Besuch der „Arbeitsgruppe Jugendhilfeplanung“ vor Ort, hat uns die ernste Lage des weiteren Bestehens unserer Jugendeinrichtung, dargelegt. Im Juli 2011 haben wir gemeinsam mit dem Amtshaus e.V. über neue Perspektiven der Weiterführung und des Erhalts des „Offenen Jugendtreffs“ beraten. Gemeinschaftlich sind wir zu dem Ergebnis gelangt, das eine „ Mehrgenerationen – Begegnungsstätte“ eine Möglichkeit darstellt, die Nutzung des Offenen Jugendtreffs und des Amtshauses e.V. qualitativ und quantitativ zu verbessern.	

Ortschaftsräte

Alle Ortschaftsräte der Stadt Dessau-Roßlau wurden am 14.12.2011 über das Amt für Gebietsangelegenheiten und Ortschaften über die Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit, informiert und gebeten, bis zum 31.01.2012 eine Stellungnahmen abzugeben.

Stellungnahme	**Einschätzung des Jugendamtes**
Auszug aus der Niederschrift der Sitzung des Ortschaftsrates Mühlstedt am 25.01.2012 Abstimmungsergebnis: einstimmig (5:0:0) Der OR Mühlstedt stimmt den Handlungsempfehlungen der AG Jugendhilfeplanung zu. Allerdings weist er darauf hin, dass er den Erhalt der Einrichtung, hier des Jugendtreffs Rodleben unterstützt. Die Möglichkeiten für die Kinderbetreuung sollten dabei ausgelotet und Angebote für die jeweiligen Altersgruppen im genannten Planungsraum 1 abgestimmt werden.	Dem Teilplan wird zugestimmt. Gemäß der Handlungsempfehlung Nr. 8 werden die Konzeptionen der Einrichtungen im Planungsraum I so gestaltet, dass neben den Angeboten in den jeweiligen Häusern punktuell mobile Angebote im Planungsraum vorgehalten werden.
Auszug aus der Niederschrift der Sitzung des Ortschatsrates Streetz/Natho am 06.02.2012 Herr Grünheidt verweist auf die Artikel in der Mitteldeutschen Zeitung. Auffällig ist, dass von Seiten der Arbeitsgruppe die Vorschläge zur Fusion von Einrichtungen alle in den Ortschaften stattfinden. Richtig ist sicher, dass in den Ortschaften die soziale Struktur unauffälliger ist. Falsch ist aber anzunehmen, dass auf Grund dessen Einrichtungen geschlossen werden können. Durch das Fehlen von Einrichtungen könnten auch hier zukünftig soziale Brennpunkte entstehen, die bisher über die Einrichtungen abgefedert wurden. Von Seiten der OR-Mitglieder wird auf die Wichtigkeit von Kinder- und Jugendarbeit hingewiesen. Die Dezentralisierung von Kinder- und Jugendeinrichtungen fördert weder den Zusammenhalt noch die	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Gemäß der Handlungsempfehlung Nr. 8 werden die Konzeptionen der Einrichtungen im Planungsraum I so gestaltet, dass neben den Angeboten in den jeweiligen Häusern punktuell mobile Angebote im Planungsraum vorgehalten werden.

Identifikation der Kinder und Jugendlichen zu ihrem Wohnort. Die Handlungsempfehlungen der Arbeitsgruppe widersprechen dem Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau. Im Leitbild wird von einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Versorgung mit attraktiven Spiel- und Bildungsangeboten unter Berücksichtigung der komm. Ressourcen gesprochen und dass dazu entsprechende Konzepte fortgeschrieben werden. Das Angebot von Begegnungsorten, die das Verständnis füreinander und den Gemeinschaftsaspekt stärken sowie fehlende familiäre Strukturen in der Bevölkerung auffangen können, soll in Dessau-Roßlau optimiert werden. Auch widerspricht die Handlungsempfehlung der AG den Intentionen der Regionalen Planungsgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, die ein Pilotprojekt aufgelegt haben, in dem der demografischen Entwicklung entgegengewirkt und die Zukunft der Dörfer gestärkt werden soll. Die Stadt Dessau-Roßlau unterstützt als Mitglied in der Regionalen Planungsgemeinschaft das vom Land Sachsen-Anhalt geförderte Projekt. In dem vorliegenden Entwurf ist keine Aussage darüber getroffen worden, welche Einsparungen sich aus den Fusionen von Einrichtungen insgesamt ergeben. Nicht bekannt ist auch, ob nicht durch das Zusammenlegen von Einrichtungen bzw. dem Neuschaffen von Einrichtungen an sozialen Brennpunkten entsprechend der Handlungsempfehlung der Arbeitsgruppe viel höhere Kosten entstehen. Nicht berücksichtigt in der vorliegenden Konzeption wird, dass die Entwicklung in den Ortschaften einen positiven Trend verzeichnet, hinsichtlich Bevölkerung und Demografie. Dem Demografiewandel sollte entgegengewirkt werden. Gegebenenfalls sollten Überlegungen angestellt werden, im Ort vorhandene Einrichtungen gemeinsam zu nutzen. Auch hieraus ließen sich Einsparungen bei Betriebs- und Mietkosten ergeben. Abstimmungsergebnis: 0:4:0	

Der OR Streetz/Natho stimmt den empfohlenen Handlungsempfehlungen im Entwurf der Jugendhilfeplanung nicht zu. Die in der Diskussion aufgeworfenen Fragen und Hinweise sollten nochmals untersucht werden.	
<u>Gemeinsame Stellungnahme der Ortschaftsräte Brambach und Rodleben vom 21.02.2012</u> Es ist ein umfangreiches Werk, in das viel Fleißarbeit investiert wurde. Es ist aber nicht verständlich, dass bei der Auswertung die Kriterien und Prioritäten so gesetzt wurden, dass das Ergebnis lautet, die Jugendtreffs zu schließen, um in Stadtzentren die Angebote zu stärken. In der Ortschaftsratssitzung wurde nachgewiesen, dass mit den gleichen Ausgangszahlen und anderen Kriterien bei der Auswertung genau der entgegengesetzte Vorschlag als Ergebnis steht. Die Ortschaftsräte können den Vorschlägen auf Kosten der Jugend zu sparen (Schließung von Jugendtreffs) nicht zustimmen. Es werden folgende Forderungen gestellt: - Erhalt der bestehenden Infrastruktur und Absicherung von verlässlichen Öffnungszeiten - Zusätzlich mobile Angebote - Überarbeitung des Personalkonzeptes ° Warum müssen 2 bzw. 1,75 VbE eingesetzt werden? ° Warum nicht 1 VbE und eine entsprechende Anzahl von Springern? ° Oder 1 VbE und 1 Bürgerarbeiter Generell soll der Einsatz von Bürgern in Jugendtreffs ohne Problemfälle überdacht werden. - Zusätzlich Einsatz von Sozialpädagogen, wenn sich Problemfälle abzeichnen	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Die Prioritätensetzung der Kennzahlen wurde in der Facharbeitsgruppe gemäß § 78 SGB VIII festgelegt. Sie bildeten die Grundlage der Bedarfsermittlung. Die Arbeitsgruppe sieht keinen Bedarf einer Jugendfreizeiteinrichtung im Sinne der Jugendhilfe im OT Rodleben. Der OR hat die Möglichkeit, außerhalb der Jugendhilfeplanung einen betreuten Kinder- oder Jugendtreff in Rodleben anzubieten. Gemäß der Handlungsempfehlung Nr. 8 werden die Konzeptionen der Einrichtungen im Planungsraum I so gestaltet, dass neben den Angeboten in den jeweiligen Häusern punktuell mobile Angebote im Planungsraum vorgehalten werden.

Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche von der Identität des Ortsteiles oder Stadtgebietes geprägt sind und eben nicht Fahrten von bis zu einer halben Stunde in Kauf nehmen, um zu einem Treff zu gelangen. Dann ist wieder die „gute alte Bushaltestelle“ der Treffpunkt. Deshalb lautet das Fazit: - Der Entwurf muss zurück in den Ausschuss - Die Zahlengrundlagen können verwendet werden - Es muss ein Weg gesucht werden, um die zurzeit vorhandenen Angebote in der Fläche, personell (in welcher Form auch immer) zu untersetzen. Die Forderung lautet: - keine Schließung **-** von Jugendtreffs.	
<u>Stellungnahme des OR Kochstedt vom 01.02.2012</u> Im Vorfeld der heutigen OR-Sitzung hatte der OR die Möglichkeit, sich im Rahmen der gemeinsamen Sitzung der OR Mosigkau und Kochstedt am 30.01.2012 zum Entwurf der Jugendhilfeplanung, hier des Teilplans Jugendarbeit zu informieren. <u>Anmerkung</u>: Zwischenzeitlich liegt allen OR-Mitgliedern die Niederschrift dazu vor. In Auswertung des Gesprächs haben sich nachfolgende Fragen ergeben, die Bestandteil der Stellungnahme des OR sind: 1. Was verbirgt sich hinter der Aussage, dass in den Ortschaften, die auf Grund der Fusionierung keine Einrichtungen zur Jugendarbeit mehr erhalten, mobile Angebote erfolgen? Wie stellt man sich dies vor? Werden in den Ortschaften dann Räumlichkeiten vorgehalten? Werden ggf. auch an einem anderen Träger in der Ortschaft für die Bereitstellung von Räumlichkeiten Zuschüsse für Miet-, Sach- und Personalkosten gezahlt?	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Zu 1. Mobile Angebote werden nach Festlegungen in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf vorgehalten. Zu 2. Durch die Einsparung von Miet- und Betriebskosten der zur Fusion vorgesehen Einrichtung (JK Mosigkau) werden Kosten zur Konsolidierung freigesetzt. Die vorhandenen Personal- und Sachkosten werden weiterhin für die Angebote der Kinder und Jugendarbeit im Planungsraum eingesetzt. Zu 3. Die Angebote der Kinder und Jugendarbeit werden den gesellschaftlichen Veränderungen angepasst und erfahren dadurch eine Aufwertung. Zu 6. Mobile Angebote werden nach Festlegungen in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf vorgehalten.

2. Die AG ist davon ausgegangen, dass mit der Schaffung von größeren Planungsräumen Mittel eingespart werden können. Wie kann man Mittel einsparen, wenn anderweitig im Stadtgebiet neue Voraussetzungen für Kinder- und Jugendarbeit geschaffen werden? 3.Überlegungen sollten darauf ausgerichtet werden, bestehende Strukturen und Standorte zu erhalten und trotzdem Geld einzusparen. Die Angebote für Kinder- und Jugendarbeit sind trotz allem zu verbessern. Die Schaffung von Netzwerken innerorts, die Doppelnutzung von Einrichtungen auch über Ämter hinaus etc., um die Ortschaften attraktiver zu machen und zu stärken, scheint allemal sinnvoller. 4. Die Schließung bestehender Einrichtungen, damit einhergehend der Verlust sozialer Einrichtungen vor Ort ist nicht leitbildgerecht, widerspricht dem Stadtentwicklungskonzept. 5. Mit der beabsichtigten Schließung des Mosigkauer Jugendklubs fällt eine weitere soziale Einrichtung weg. Damit wird auch der Wohnstandort Mosigkau unattraktiver, vor allem für junge Leute. 6. Mit dem Wegfall des Jugendklubs sind möglicherweise auch Projekte in der Ortschaft Mosigkau gefährdet. So findet unter Leitung des Jugendklubs jährlich ein Radrennen statt, die Kinder und Jugendlichen beteiligen sich darüber hinaus auch bei Pflegemaßnahmen, so z.B. bei Pflege- und Aufräumarbeiten des mit Mitteln des OR umgesetzten Projektes „Spielplatz“ in der Knobelsdorffallee, um hier nur einige Aktivitäten zu nennen. 7. Die Schließung von 4 Einrichtungen gerade in Ortschaften stellt eine Schwächung derselben dar. Für die Ortschaften und deren Bewohner ergeben sich konkrete Nachteile. 8. Die finanziellen Einspareffekte (im Falle der Fusion der Einrichtung Mosigkau/Kochstedt) in Höhe von 8,1 T€ jährlich wiegt die Nachteile für	Zu 7. Der Fusion von 4 Einrichtungen in Ortschaften stehen auch 3 Fusionen von Einrichtungen und 1 Schließung im innerstädtischen Bereich gegenüber. Diese sind: 1 Schließung (Bürgerhilfe Schließung Januar 2011) 3 Fusionen Schülerfreizentrum mit Station Junger Techniker und Naturforscher zur Kinderfreizeitoase (Juni 2010) im Planungsraum III A) AJZ e. V. (im Teilplan für 2012 vorgehen) B) K. I.E. Z. e. V. (im Teilplan 2012 vorgesehen) C) JK Georgium (im Teilplan 2012 vorgesehen) zu einer neutralen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Planungsraum IV. Zu 8. Entsprechend der Befragung der Kinder und Jugendlichen ist deren Mobilität Alltag.

die Ortschaft und deren Einwohner nicht auf. Wege werden immer länger, Kosten des Einzelnen steigen. Aus den in der Diskussion genannten Gründen lehnt der OR Kochstedt den vorliegenden Entwurf „Teilplan Jugendarbeit“ in vorliegender Form ab. Abstimmungsergebnis: einstimmig (0:6:0) Er favorisiert den Erhalt von Einrichtungen in den Ortschaften, damit einhergehend die Stärkung derselben. Vor der Fusion von Einrichtungen in Planungsräumen sollte vielmehr das Augenmerk auf die Vernetzung von Angeboten innerhalb von Ortschaften gelegt werden. Auch damit sind sicher Einsparungen zu erzielen.	
<u>Stellungnahme des OR Mosigkau vom 27.02.2012</u> Durch Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft „Jugendhilfeplanung – Teilplan Jugendarbeit“ wurde in der Ortschaftsratssitzung am 30.01.2012 der o.g. Entwurf vorgestellt. Zu diesem Entwurf nehmen wir wie folgt Stellung. Punkt - Soziale Situation im Planungsraum: (Seiten 58 – 62) Auf Seite 58 werden Zahlen mit Stand vom 31.12.2010 herangezogen. Es liegen aktuellere Daten mit Stand 31.12.2011 vor (siehe Anlage 1 – Entwicklung von 2009 bis 2011). Aus diesen aktuelleren Daten geht hervor, dass der Anteil der Einwohner im Alter von 7-13 Jahren in Mosigkau ständig gestiegen ist. Dem entgegen ist im Stadtteil Zoberberg dieser Anteil gesunken. Dies gilt ebenfalls für Einwohner im Alter von 14-18 Jahren. Deshalb ist die Aussage auf Seite 59 „Laut der Bevölkerungsprognose wird sich im Planungsraum III bis 2020 die Altersgruppe 14 bis 18 Jahre erheblich reduzieren…“ zumindest für die Ortschaft Mosigkau nicht	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Die Tatsache, dass Jugendliche aus anderen Stadtgebieten den Jugendklub Mosigkau aufsuchen, trifft auf alle anderen Freizeiteinrichtungen ebenfalls zu. Die Erarbeitung des Teilplanes Jugendarbeit durch die AG erfolgte in der Zeit von Dezember 2010 bis November 2011. Grundlage des Kennzahlenkonzepts konnten zu diesem Zeitpunkt nur Zahlen Daten aus 2010 sein, da die für 2011 noch nicht vorlagen. Bei der Analyse des tatsächlichen örtlichen Bedarfs wurden neben den aktuellen Einwohnerzahlen vor allen Daten zu den sozialen Verhältnissen betrachtet (Arbeitslose, HzE, SGB II). Diese Daten belegen, dass im Bereich Mosigkau gegenüber anderen Stadtbezirken ein geringerer Bedarf vorliegt.

nachvollziehbar. Dabei ist auch zu beachten, dass die Bevölkerungsdichte in der Ortschaft Mosigkau über die letzten Jahre im Gegensatz zu anderen im Untersuchungsraum III (z.B. Alten, Zoberberg) gleich geblieben ist. Die Statistiken auf den Seiten 60 bis 62 zeigen lediglich die sozial ausgeglichenere Situation in der Ortschaft Mosigkau an. Daraus aber zu schlussfolgern, dass hier ein geringer Bedarf an Angebote für Kinder und Jugendliche vorhanden wäre. ist aus Sicht des Ortschaftsrates Mosigkau (OR Mosigkau) nicht nachvollziehbar. Das kommt einer Bestrafung für der Mosigkauer Jugend gleich. Punkt – vorhandene Struktur der Einrichtungen für Kinder und Jugendliche: Die Befragung von Dessau-Roßlauer Kindern ist sicher gut. Im Planungsraum III (PR III) wurden aber nur ca. 19 % der Jugendlichen befragt. Nach eigenen Recherchen wurden dabei nur ca. 13 % der Mosigkauer Kinder und Jugendlichen befragt und damit selbst im PR III nicht repräsentativ (Anteil der 7 – 13 Mosigkauer im PRIII 17 % ; 14-18 jährige 13 %). Nach Aussage der Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sind die gesamten Befragungsergebnisse nicht repräsentativ und damit aus Sicht des OR Mosigkau nur als tendenzielle Aussagen zu betrachten. Punkt – Handlungsempfehlungen für den Planungsraum III: Lfd.Nr. 17 – Bei einer Zusammenlegung der Jugendtreffs Kochstedt und Mosigkau würde die auf Seite 65 angegebene Kapazität rechnerisch überlastet (durchschnittlicher Besuch JT Kochstedt 24 / Mosigkau 17 Besucher). Lfd.Nr.18 - Nach der Schließung des Schulstandortes in Mosigkau hat der Ortschaftsrat Mosigkau im Gebäude der Freiwilligen Feuerwehr vorübergehend einen Ort gefunden, die Ortschaftsratssitzungen durchführen zu können und das Büro als Anlaufstelle für die Bürger aufrecht zu halten. Der	In der Vorstellung der Teilplanung im OR am 30. Januar 2012 hat das Jugendamt darauf hingewiesen, dass die Befragung nicht repräsentativ ist und nur als tendenzielle Aussage zu betrachten sei. 19. Der Einsatz des Spielmobils wird im Rahmen der planungsraumübergreifenden Angebote überprüft.

Ortschaftsrat Mosigkau kann daher für die Jugendlichen keinen Raum für Veranstaltungen bereithalten. Im Raumkonzept des Dorfzentrums (frühestens Ende 2013 bezugsfertig) waren auch Räumlichkeiten für Jugendarbeit ausgewiesen. Aufgrund des, durch die Stadt Dessau-Roßlau, reduzierten Kostenrahmen stehen diese Räumlichkeiten (keine vollständige Nutzung des Dachgeschosses) mittelfristig nicht zur Verfügung. Lfd.Nr. 19 – Der Jugendplan weist den Spielebus, der einmal wöchentlich in Mosigkau Station macht, doch tatsächlich als einen Ersatz für den Jugendclub aus. Das geht unserer Meinung nach total am Bedarf vorbei. Der Spielebus wird von der Zielgruppe, die den Jugendclub besucht nicht genutzt. Da wäre es sinnvoll, die Einsatzplanung für den Spielebus mit den Ortschaften besser zu organisieren ihn bedarfsgerechter einzusetzen. Wir wissen, dass es einige Ortschaften gibt, die schon seit Jahren Bedarf angemeldet haben. Jugendarbeit kann nicht als unfeste Größe mit mobilen Angeboten aufrechterhalten werden. Es ist fraglich ob mobile Angebote ohne entsprechende Räume durchführbar sind. Der Jugendliche will spontan im Jugendclub vorbeischauen können. Der Jugendclub Mosigkau und dessen Betreuungspersonal ist für viele Jugendliche wie ein guter Freund, den man aufsuchen kann, wenn man einen Rat braucht oder beim Treff mit Gleichgesinnten aufgestauten Frust abzubauen. Das ist besonders für die Ausgeglichenheit der Jugendlichen sehr wichtig. Kinder und Jugendliche brauchen für eine gesunde Entwicklung feste Strukturen. Brechen diese weg, sind sie schnell empfänglich für radikale Spektren. Für die Diskussion im politischen Raum ist die Darstellung des Ist-Zustandes des Jugendtreffs Mosigkau, ergänzend zur Ausführung aus Seite 66 unumgänglich. Dies stellt sich aus Sicht des OR Mosigkau wie folgt dar:	
Der Jugendclub in Mosigkau wird seit mehreren Jahren durch Herrn Dannenberg betreut und daher eine feste Größe, Ansprechpartner und Bezugsperson. Durch seine Initiative wurden in Mosigkau viele Projekte	Der bisherige Mitarbeiter des Jugendtreffs Mosigkau wird für die Arbeit in der Einrichtung ab dem 1. März 2012 nicht mehr zur Verfügung stehen, da er sich auf eine andere Stelle beworben hat. Die Einrichtung

entwickelt und durchgeführt. So haben sich das Mountainbikerennen und das Volleyballturnier zu Veranstaltungen mit Tradition und enormer Außenwirkung entwickelt. Das Mountainbikerennen ist eine Gemeinschaftsaktion des Jugendclubs und der Mosigkauer Vereine und findet sehr großen Anklang bei kleinen und großen Mosigkauern und vielen Gästen. Die Jugendlichen zeigten sich sehr engagiert beim Aufbau des Spielplatzes. Beim Aufstellen neu erworbener Bänke für den Ort waren sie ebenso behilflich. So werden die Jugendlichen in viele Projekte, den Ort betreffend integriert. Dadurch können sich die jungen Leute mit dem Ort identifizieren und dies kann sicherlich ein Anschub sein, sich auch als Erwachsener weiter ehrenamtlich zu engagieren.

Im Mosigkauer Jugendclub haben die Jugendlichen eine Stätte gefunden, ihre Freizeit sinnerfüllt zu verbringen. Sie sind dort sehr gut aufgehoben, erleben eine Gemeinschaft die verbindet und viel für eine positive Entwicklung jedes Einzelnen beiträgt. Man weis ja, das Jugendliche, die noch nicht in ihrer Persönlichkeit gefestigt sind, für äußere Einflüsse sehr empfänglich sind, positive wie auch leider negative. Der Jugendclub in Mosigkau hat mit Herrn Dannenberg eine Vertrauensperson für die Jugendlichen, der um ihre Sorgen und Nöte weiß. Er kennt ihr Umfeld und kann bei möglicher negativer Beeinflussung rechtzeitig gegensteuern. Müssen wir erst künstlich soziale Brennpunkte schaffen?

Fazit:

Die Untersuchung der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfeplanung kam zum Ergebnis, dass im „Stadtbezirk Mosigkau“ hinsichtlich Jugendhilfe ein geringer Bedarf an Angeboten für Kinder und Jugendliche besteht.
Heißt dies dann auch automatisch, dass, wenn in Mosigkau wenig Hausaufgabenbetreuung oder kommunale Hilfen zur Erziehung abgefordert werden, später kein Bedarf für einen Jugendclub besteht?
Nach der Schließung der Grundschule in Mosigkau ist der Jugendtreff Mosigkau, die einzige Einrichtung in der Ortschaft in der sich die muss bis zur Neubesetzung der Stelle von Herrn Dannenberg dann vorübergehend mit Mitarbeitern aus anderen Einrichtungen besetzt werden.

Die mobilen Angebote können zukünftig dazu beitragen das, dass Engagement der Jugendlichen für ihren Ortsteil weiter fortbestehen bleibt.

Entsprechend der Befragung der Kinder und Jugendlichen ist deren Mobilität Alltag. Ursache dafür ist insbesondere der gemeinsame Besuch der weiterführenden Schulen in der Jugendliche aus vielen Ortsteilen zusammengefasst werden. So entstehen Freundschaften, die weit über den Ursprungsstadtteil hinausgehen.

Der Bedarf an Kinder und Jugendarbeit wurde durch ein Fachgremium festgestellt. Die Ortschaften können eigene Angebote für Kinder und Jugendliche, außerhalb der Jugendhilfeplanung Teilplan Jugendarbeit, in ihren Ortsteilen unterbreiten.

Jugendlichen auch ohne spezielle Interessen wie Fußball oder Jugendfeuerwehr mit gleichaltrigen in „geschützten Räumen“ treffen können. Daher ist der Jugendclub in Mosigkau unbedingt zu erhalten. Was wird aus der späteren Zielgruppe, der heute 7-11-jährigen? Diese sind die zukünftigen Nutzer des Jugendclub in Mosigkau. Noch sind sie im Hort und bei außerschulischen Veranstaltungen aufgehoben. Jedoch ist spätestens nach dem Übergang in die Realschulen und Gymnasien eine Stätte nötig, in der diese ihre Freizeit gemeinsam sinnvoll verbringen können. Der Jugendplan steht aus Sicht des Ortschaftsrates Mosigkau konträr zum Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau. Der 1. Leitsatz des Leitbildes der Stadt Dessau-Roßlau besagt, dass Prioritäten gesetzt werden sollen, um attraktive und vor allem lebendige Wohnstandorte zu schaffen. Wie kann ein Ort lebendig bleiben, wenn die Kinder und Jugendlichen dort keinen Jugendclub als Freizeiteinrichtung nutzen können. Mosigkau ist nicht nur zum Wohnen da, sondern soll vor allem durch gemeinsame Veranstaltungen von jung und alt attraktiv bleiben und Lebensqualität besitzen. Der Jugendclub Mosigkau ist eine unverzichtbare soziale und kulturelle Komponente für den Ort. So besagt der 3. Leitsatz: Dessau-Roßlau steht für die Chancengleichheit zwischen Innenstadt und Vororte. Durch die Zusammenlegung der Jugendclubs Kochstedt und Mosigkau, mit dem gemeinsamen Standort Kochstedt ist die Gleichsetzung der Jugendlichen der Vororte mit denen aus dem Stadtkern nicht mehr gewährt. Wenn Vororte bei der Jugendplanung außen vor bleiben, ist das nicht gerecht. Der 3. Leitsatz besagt weiterhin, dass die Zukunft der Stadt insbesondere in der Bildung und Förderung der Jugend liegt. Können sich die jungen Leute nicht mit ihrem Ort identifizieren, ist eine Abwanderung vorprogrammiert. Die Stadt Dessau-Roßlau hat sich in ihrem Leitbild die Förderung des Freizeit- und Sportangebot für alle	

Altersgruppen auf die Fahnen geschrieben. Wo ist da die Schließung des Jugendclubs Mosigkau einzuordnen? Einen Nutzen für die Zukunft durch die Schließung sieht der Ortschaftsrat nicht. Der Jugendclub muss als wichtiger Standort für die Identität der Jugendlichen mit ihrem Ort erhalten werden. Seit Jahren ist der Bevölkerungsrückgang im Stadtkern bedeutend höher als in den Ortschaften. Man kann nicht in die Zukunft investieren und gleichzeitig an der Betreuung der Jugendlichen sparen. Warum Bewährtes kaputt machen? Warum sind wir nicht stolz auf unsere Erfolge in der Jugendarbeit? Dazu gehört auch der sehr gut funktionierende Jugendclub in Mosigkau. Die Jugendlichen bezeichnen ihren Jugendclub als zweites Zuhause. Dies zeigt doch unbedingte Notwendigkeit des Erhalts des Jugendclub und zeugt von der guten Qualität der Mitarbeiter. Neben dem Leiter des Jugendclub wird die Mosigkauer Einrichtung durch eine Bürgerarbeiterin betreut. Warum kann dies nicht auch in Zukunft so sein? Damit wäre auch gegeben, das ein Jugendclub durch zwei Mitarbeiter betreut wird. Im Jugendplan wird ständig darauf hingewiesen soziale Brennpunkte zu entschärfen. Wäre es da nicht vorteilhafter, z. B. Jugendliche aus dem Stadtgebiet Zoberberg in Vororte mit gesunder sozialer Struktur und kaum Konfliktpotenzial zu integrieren? In Mosigkau wird das schon seit Jahren erfolgreich praktiziert. Jugendliche aus den Stadtgebieten Kochstedt, Zoberberg und Alten nutzen regelmäßig die Angebote des Jugendclub Mosigkau. Dies ist garantiert nicht in das Nutzungskonzept für den Jugendclub Mosigkau eingeflossen. Die Mosigkauer Jugend ist sehr engagiert im Kampf um den Erhalt ihres Clubs. So sammelten sie in einer Aktion 434 Unterschriften für dessen Erhalt. Die Vielzahl der Unterschriften zeigt den Willen der Bevölkerung für den Standort Mosigkau. Es muss unbedingt ein Weg gesucht werden, um das Angebot in der Fläche zu erhalten. Der Jugendclub Mosigkau ist nach Meinung des Ortschaftsrates, der Jugendlichen und der Mosigkauer Bevölkerung unbedingt zu erhalten.	

Eine Schließung bzw. Zusammenlegung mit Kochstedt ist nicht hinnehmbar. Der Schaden einer Schließung des Standortes Mosigkau wäre um ein Vielfaches höher, als eingespart würde. Hier wird am falschen Ende gespart. Zumal von Einsparungen ja wohl kaum die Rede sein kann, wenn woanders neue Standorte errichtet werden sollen. Aus vorgenannten Gründen lehnt der OR Mosigkau den vorliegenden Entwurf „Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendhilfe“ ab. Abstimmungsergebnis: einstimmig (0:5:0)	
<u>Stellungnahme des OR Waldersee vom 28.02.2012</u> Nach Diskussion o.g. Planung bereits in der Sitzung am 31.01.2012 wird die mit heutigem Datum erarbeitete Stellungnahme beschlossen: Dem vorliegenden Entwurf, u.a. Jugendklubs in den Ortschaften zu schließen, wird nicht zugestimmt. Um den Standort Waldersee attraktiver zu machen, hat sich der OR dafür eingesetzt, dass auf einer Industriebrache ein Wohngebiet entwickelt wurde. In den letzten Jahren ist ein Zuzug von Familien mit Kleinkindern erfolgt. Nicht zuletzt dem attraktiven Wohnumfeld ist dies auch zu verdanken. Neben reinen quantitativen Faktoren sollten auch qualitative Strukturkriterien eine Berücksichtigung bei der Jugendhilfeplanung finden. Ein Wegbrechen weicher Standortfaktoren geht mit dem Verlust von Wohnqualität und Sicherung der Attraktivität der Ortschaften einher. Der geringere Rückgang von Einwohnern in den Ortschaften im Vergleich zur Gesamtstadt und der höhere Anteil jüngerer	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt.

Altersgruppen macht deutlich, dass sich gerade in den Ortschaften ein positiver Trend bezüglich des demografischen Wandels vollzieht. Damit sind eindeutige Prämissen für die gesamte Dorfentwicklung gegeben. Ergänzend für einen attraktiven Wohnstandort ergeben sich Bedarfe, wie z.B. die Bereitstellung von bedarfsgerechten sozio-kulturellen Angeboten für alle Altersgruppen, insbesondere für Familien, die Festigung bzw. Ausprägung von spezifischen Haltefaktoren für junge Menschen im erwerbsfähigen Alter, die Nutzung von Potentialen und den Abbau von Defiziten in der kulturellen und sozialen Infrastruktur der Ortsteile. Die Jugend ist hier aktiver. Das ist an Hand der Häufigkeit der Nutzung des Jugendklubs, den eigenen Aktivitäten zum Ausbau und zum Erhalt desselben, am Engagement für die Dorfgemeinschaft, so u.a. Unterstützung der Vereine und deren Vorhaben, zu ersehen.	
Die Überlegungen der AG befinden sich im Widerspruch zum Stadtentwicklungskonzept und zum Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau. Im Rahmen der Fortschreibung des STEK sind Fragebögen zur Situation und Perspektive der Ortschaften erstellt worden. In der Fragestellung 1 – worauf ist man in ihrem Stadtbezirk stolz und was macht seinen besonderen Charakter aus? Insbesondere auf die Nähe zur Natur, der Einbindung in das Dessau-Wörlitzer Gartenreich, dem Alleinstellungsmerkmal Kirche mit Obelisken, der gut ausgebauten Infrastruktur, dem Vorhandensein eines Gemeindezentrums, dem guten Zustand der HW-Schutzanlagen, dem Vorhandensein von Grundschulstandort, Kindergarten und Jugendklub sowie der funktionierenden nachbarschaftlichen Hilfe. Bei der Frage 5 – Wie bewerten Sie die Ausstattung mit Freizeiteinrichtungen in ihrem Stadtbezirk – wurde ebenfalls der Jugendklub genannt.	
Die Frage 10 bezieht sich auf die Einschätzung der Entwicklungsperspektive der Ortschaft. Seit Jahren ist die EWZ	Gemäß der aktuellen Analyse und Prognose der Bevölkerungsentwicklung der Stadt Dessau-Roßlau hat der Stadtbezirk

konstant. Der Rückgang der Anzahl der Einwohner gegenüber anderen Stadtteilen ist deutlich geringer. Die Altersstruktur im Stadtbezirk Waldersee verjüngt sich. Waldersee wird als begehrter Wohnstandort angesehen, allein das Vorhandensein von sozialen Einrichtungen (Kiga, Schule, Jugendklub) sowie Arzt und anderen Dienstleistungsunternehmen sichert eine gute Zukunft für Waldersee.	Waldersee in den letzen 10 Jahren insbesondere in den Altersgruppen 6 bis unter 15 Jahre und 15 bis unter 25 Jahre Einwohner verloren. Auch die Prognose der nächsten Jahre zeigt eine Bestätigung dieses Trends.
Mit Bestehen der Jugendeinrichtung in Waldersee ist kein bzw. nur ein geringer Vandalismus im Ort bekannt. Der Jugendklub hat auch präventive Aufgaben zu erfüllen. Hier wurden gute Erfolge erzielt, die auch in Zukunft erhalten bleiben sollen.	
Unterstützend für den Erhalt des Jugendklubs Waldersee ist auch die Stellungnahme des Polizeireviers Dessau-Roßlau zu werten. Aus Sicht der Polizei wird die Schließung skeptisch betrachtet. Sie hätte vermutlich zur Folge, dass sich die Jugendlichen wiederum an unterschiedlichen Plätzen etc. in den Ortschaften treffen. In den Jahren vor Eröffnung des Jugendklubs waren verstärkt Sachbeschädigungen im Bereich des Spielplatzes, der Grundschule Waldersee und auf dem Parkplatz der NP-Kaufhalle verzeichnet worden. Weiterhin sind Verunreinigungen an der Asidschleuse durch Glasscherben erfolgt. Es ist eher davon auszugehen, dass die Jugendlichen bei Schließen des Treffs wieder Plätze im Ort suchen, an denen sie in der Regel unerwünscht sind.	Der Jugendklub Waldersee wurde 1994 vorerst in der Dessauer Straße und dann in der Horstdorfer Straße eröffnet und löste den Bauwagen als vorübergehenden Treff für Jugendliche ab. Der öffentliche Spielplatz in Waldersee wurde im Jahr 2001 angelegt. So kann Vandalismus nicht im Zusammenhang zur Existenz einer Jugendeinrichtung gesehen werden.
Die Angaben im Entwurf zum Jugendfreizeittreff Waldersee entsprechen nicht dem aktuellen Stand. Neben den 83 m² Fläche im EG stehen den Jugendlichen im Kellergeschoss erst kürzlich aufwendig durch Eigentümer des Gebäudes sanierte Räume (für Musik und Sport) zur Verfügung (im Jahr 2011/12 ca. 4,0 T€). Der Jugendklub ist im Rathaus Waldersee, deren Träger der Bürger- und Heimatverein Waldersee e.V. ist, untergebracht. Im vergangenen Jahr sind für den Jugendfreizeittreff Investitionen vom Eigentümer erbracht worden, die die Attraktivität der Einrichtung erhöhen. Im Außenbereich steht den Jugendlichen die Festplatzfläche direkt am Rathaus zur Nutzung mit	Die Darstellung des Jugendfreizeittreffs Waldersee wurden ausschließlich auf der Grundlage der Zuarbeiten des Trägers erstellt.

zur Verfügung.	
Netzwerke zu bilden, so dass bestehende andere Freizeit- und Sozialeinrichtungen Angebote entwickeln, um wegfallende Leistungen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe aufzufangen, wie z.B. die FF oder der Sportverein, wäre sicher denkbar. Allerdings müsste erst geprüft werden, ob diese über Netzwerke mit angeboten werden können. Wer beispielsweise wäre dann der Träger und wie erfolgt die Finanzierung? Wer zahlt an wen Zuschüsse? Über die Ortschaften hinaus die Kinder- und Jugendarbeit unterzubringen, funktioniert nicht. Das Vorhalten von Angeboten innerhalb Ortschaft gerade für Kinder und Jugendliche ist wichtigste Aufgabe, da es auch zur Identifizierung mit dem in Bevölkerung weiter zu vertiefenden Begriff „Heimat“ gehört.	Mobile Angebote werden nach Festlegungen in den Planungsraumsteams entwickelt und nach Bedarf in Waldersee vorgehalten.
Aus dem vorgelegten Entwurf ist nicht ersichtlich, dass eine Einsparung für das Gesamtgebiet erzielt wird. Vielmehr entsteht das Gefühl, dass die Innenstadtquartiere auf Kosten der Ortschaften entwickelt werden sollen. In den letzten Jahren hat Waldersee wiederholt am Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen und vordere Plätze belegt. Von der Bewertungskommission wurde eingeschätzt, dass ein Ort, in dem das Rathaus zum Dorfgemeinschaftshaus wird und wo der täglich geöffnete Jugendklub mit seinem Betreuungsangebot die heranwachsende Generation an das Dorf bindet, Zukunft hat. Das Bewusstsein der eigenen Stärke und der zu Recht empfundene Stolz spiegelten sich in der herausragenden Präsentation des Ortes wieder. Zwischen Frau Hartmann, Verein „Garten der Sinne“ und dem Jugendklub Waldersee sind verschiedene Projekte initiiert worden. Neben der Mitarbeit bei der Gestaltung der interkulturellen Woche wird das Projekt „blühende Wiesen“ vorbereitet, das letztendlich als Projekt selbst am Umzug des Sachsen-Anhalt-Tages teilnehmen wird. In selbst angefertigten Kübeln werden Blumen gezogen, die dann zu	Der Fusion von 4 Einrichtungen in den Ortschaften stehen auch 3 Fusionen von Einrichtungen und 1 Schließung im innerstädtischen Bereich gegenüber. Diese sind: 1 Schließung (Bürgerhilfe Schließung Januar 2011) 3 Fusionen Schülerfreizentrum mit Station Junger Techniker und Naturforscher zur Kinderfreizeitoase (Juni 2010) im Planungsraum III A) AJZ e. V. (im Teilplan für 2012 vorgehen) B) K. I.E. Z. e. V. (im Teilplan 2012 vorgesehen) C) JK Georgium (im Teilplan 2012 vorgesehen) zu einer neutralen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Planungsraum IV. Entsprechend der Befragung der Kinder und Jugendlichen ist deren Mobilität Alltag. Durch die Einsparung von Miet- und Betriebskosten der zur Fusion vorgesehen Einrichtungen werden Ansätze zur Konsolidierung

einem geometrischen Gebilde zusammengestellt und in einem Wagen am Umzug von den Jugendlichen präsentiert werden. Anschließend sollen die Blumenkübel vor dem Rathaus Waldersee aufgestellt werden. Des Weiteren finden in den erst kürzlich an den Jugendklub Waldersee übergebenen Kellerräumen Kreativzirkel, Vorträge zur Erziehung und Gesunderhaltung und zum Thema Ernährungsberatung statt. Weitere Themen der Projektwochen sind „Kindern Werte lehren, Werte aufbauen und schützen lernen“, die Förderung des Ehrenamts sowie die Heranziehung von Jugendlichen beim Einsatz im HW-Schutz. Die Aussage im Entwurf, dass die Jugendlichen ihre Bereitschaft zur Mobilität abgegeben haben, berücksichtigt nicht die Besonderheit der Fusion der Jugendklubs Mildensee/Waldersee. Hier ist die Querung einer Bundesstraße erforderlich. Ebenfalls nicht berücksichtigt wurde, dass in der kalten Jahreszeit frühe Dunkelheit eintritt. Der kürzeste Weg führt entlang der Eichenallee und dem Garagenkomplex. Die Sicherheit der Kinder und Jugendlichen ist hier nicht gegeben. Nicht beachtet wurde u.a. auch der bestehende Erbbaurechtsvertrag zwischen der Stadt Dessau-Roßlau und dem Bürger- und Heimatverein Waldersee e.V. In ihm ist vermerkt, dass ausreichend Raumbedarf zur Entwicklung und Vorhaltung eines Jugendklubs zu gewährleisten ist. Im Nutzungs- und Finanzierungskonzept spielen die monatlichen Mieteinnahmen und auch die laufenden Betriebskosten des Jugendklubs eine wesentliche Rolle. Ohne Erhalt des Jugendklubs im Rathaus Waldersee kann der Verein seinen Verpflichtungen aus dem Erbbaurechtsvertrag nicht nachkommen. Ein Wegfall wirkt sich negativ auf die Bilanz des BHV aus. Der Erhalt des Rathauses wäre dann schwierig. Entsprechend der Dorfentwicklungsplanung ist das Rathaus als Dorfgemeinschaftshaus ausgewiesen, das mit seinen Betreuungsangeboten für die heranwachsende Generation auch im Landeswettbewerb „Schöner unser Dorf“ vordere Plätze belegte.	freigesetzt. Die vorhandenen Personal- und Sachkosten werden weiterhin für die Angebote der Kinder und Jugendarbeit im Planungsraum eingesetzt.

Die im Entwurf u.a. vorgeschlagene Handlungsempfehlung Nr. 27 und 28 zum Planungsraum V (S. 93) sieht am Standort Alte Heideschule vor, ein offenes Angebot für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Für den Standort Alte Heideschule existiert noch kein Stadtratsbeschluss (siehe dazu Protokoll des Stadtrates vom Februar 2011 – die BV 548/2010). Zumal der Jugendklub „Thomas Müntzer“ sich keine 500 m vom Standort „Alte Heideschule“ entfernt befindet. Der Entwurf verstößt gegen das bewährte Subsidiaritätsprinzip. All die hier aufgeführten Gründe widerlegen die Handlungsempfehlung der AG in Bezug auf die Schließung von Jugendeinrichtungen im Allgemeinen und insbesondere in Bezug auf die Schließung der Jugendeinrichtung Waldersee im Besonderen. Der OR empfiehlt, den vorliegenden Entwurf zurückzuweisen, andere Planungsansätze zu finden, um in den Ortschaften den Erhalt der sozio-kulturellen Einrichtungen vor Ort und die Attraktivität der Ortschaften zu sichern. Abstimmungsergebnis: 0:6:0	Der Bedarf an Kinder und Jugendarbeit wurde durch ein Fachgremium festgestellt. Die Ortschaften können eigene Angebote für Kinder und Jugendliche, außerhalb der Jugendhilfeplanung Teilplan Jugendarbeit, in ihren Ortsteilen unterbreiten.
<u>Stellungnahme des OR Kleinkühnau vom 16.02.2012</u> Der OR Kleinkühnau sieht die Notwendigkeit der Fortschreibung der Jugendhilfeplanung. Auf der Grundlage der vorgelegten Unterlagen kann er dem Entwurf jedoch nicht zustimmen. Vor der Fusion von Einrichtungen, sind Alternativangebote zu unterbreiten und deren Finanzierung zu untersetzen, wobei auch auf Fragen des „Amtshaus e.V.“ und deren Nutzungs- und Finanzierungskonzept Stellung zu nehmen ist. . Abstimmungsergebnis: 0:6:0	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Bei der Umsetzung der Handlungsempfehlungen sind auch die bisherigen Standorte zu betrachten und andere Formen der Angebote zu prüfen. Mobile Angebote werden in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf in Kleinkühnau vorgehalten.

<u>Stellungnahme des OR Mildensee vom 21.02.2012</u> Der Ortschaftsrat Mildensee ist über den Erhalt des Jugendclubs „Die Ruine“ in Mildensee erleichtert. Die Besetzung mit zukünftig 2 Mitarbeitern wird begrüßt, da dann evtl. notwendige Schließungen bei Krankheit oder Urlaub entfallen.	Der Teilplan wird zur Kenntnis genommen.
Bedenken gehen aber vor allem in Richtung Waldersee. Das die Kinder- und Jugendlichen den Weg nach Mildensee auf sich nehmen, ist mehr als fraglich.	
Als alternative Möglichkeit wird hier der Krötenhof empfohlen. Auch die verkehrstechnische Anbindung ist für die Kinder- und Jugendlichen aus Waldersee dorthin besser.	Welche Freizeiteinrichtung von den Kindern und Jugendlichen aufgesucht wird, liegt in deren Entscheidung.
Für die Ortsteile Kleutsch und Sollnitz sollte unbedingt, dass mobile Angebot verstärkt werden. Auch die Unterstützung der beiden Bürgerhäuser bzw. der dort tätigen Ortsassistentinnen muss zukünftig verbessert werden. Auch hier wird der doch weite Anfahrtsweg nach Mildensee als Problem angesehen, da die Busverbindungen nicht optimal sind.	Mobile Angebote werden in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf vorgehalten.
Als Hinweis erfolgt hier die Aussage, dass bei der vorgesehenen Schließung der Jugendclubs das vorhandene Inventar auch den Bürgerhäusern zu gute kommt. Da hier oftmals nur mit Hilfe der Eltern die Beschäftigung der Kinder abgesichert wird. Spielmaterial wird hier immer benötigt. Der Ortschaftsrat nimmt den Teilplan zur Kenntnis.	

<u>Stellungnahme des OR Sollnitz vom 21.02.2012</u> Für den Ortsteil Sollnitz sollte unbedingt, dass mobile Angebot verstärkt werden. Auch die Unterstützung der beiden Bürgerhäuser bzw. der dort tätigen Ortsassistentinnen muss zukünftig verbessert werden. Als Hinweis erfolgt hier die Aussage, dass bei der vorgesehenen Schließung der Jugendclubs das vorhandene Inventar auch den Bürgerhäusern zu gute kommt. Da hier oftmals nur mit Hilfe der Eltern die Beschäftigung der Kinder abgesichert werden kann. Spielmaterial wird hier immer benötigt, da auch dies oft über die Eltern finanziert wird. Das der Jugendclub „Die Ruine“ in Mildensee erhalten bleiben soll, wird vom Ortschaftsrat Sollnitz begrüßt. Die Besetzung mit zukünftig 2 Mitarbeitern wird als positiv angesehen, da dann evtl. notwendige Schließungen bei Krankheit oder Urlaub entfallen. Als Problem wird aber auch hier der doch weite Anfahrtsweg von Sollnitz nach Mildensee angesehen, da die Busverbindungen nicht optimal sind.	Der Teilplan wird zur Kenntnis genommen.
Bedenken gehen aber vor allem in Richtung Waldersee. Das die Kinder- und Jugendlichen den Weg nach Mildensee auf sich nehmen, ist mehr als fraglich.	Mobile Angebote werden in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf vorgehalten.
Als alternative Möglichkeit wird hier der Krötenhof empfohlen. Auch die verkehrstechnische Anbindung ist für die Kinder- und Jugendlichen aus Waldersee dorthin besser.	Die Auswahl der jeweiligen Einrichtungen im Planungsraum oder darüber hinaus obliegt den Jugendlichen.
Als Fazit wird hier mitgeteilt, dass eine Einsparung auf Kosten der Kinder- und Jugendlichen nicht mitgetragen werden kann. Hier sollte eindeutig in die Zukunft dieser Altersgruppen investiert werden. Wenn	

Jugendclubs geschlossen werden, heißt dies wahrscheinlich auch, dass dann die Probleme auf die Straße verlagert werden. Und dies kann nicht gewollt sein. Abstimmungsergebnis: 0 : 4 : 0	
<u>Stellungnahme des OR Kleutsch vom 21.02.2012</u> Der Ortschaftsrat Kleutsch hält die hier vorliegende Beschlussvorlage für sehr bedenklich. Über Jahre hinweg wurde die Ortschaft Kleutsch hinsichtlich der Entwicklung seiner Jugendlichen nicht sonderlich bedacht. Alle im Ort bestehenden Aktivitäten sind auf die aktive Arbeit der Eltern zurückzuführen, da kein Freizeitangebot seitens der Stadt vorlag. So haben sich viele Dinge entwickelt, welche zu einem Selbstläufer wurden. Es finden an jedem Montag Kindernachmittage statt, freitags ist für alle im Ort Volleyball angesagt, wenn es das Wetter zulässt. Hier kommen alle Altersgruppen zusammen, was auch die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen in unserem Ort prägt. Am Sonntag sind alle Jugendlichen aus dem Ort erneut auf dem Sportplatz um Fußball zu spielen und sich zu unterhalten. Auch an der Teilnahme am Gemeindleben kann man sehen, wie sehr sich die Kinder und Jugendlichen mit ihrem Heimatort identifizieren. Sicherlich geschieht dies auch unter Anleitung der Eltern, jedoch ist das Gesamtpaket als eine gewachsene Sache anzusehen. Eine Unterstützung seitens der Stadt, wäre hinsichtlich des Einsatzes des Spielmobils mehr als förderlich. Jedoch wird hier der Bedarf vom Jugendamt als gering eingeschätzt. Unterstützung von Seiten der Stadt zur Verbesserung der Situation vor Ort – Fehlanzeige! Auch hier erfolgt keine weitere Überlegung oder Unterstützung von Seiten der Stadt – wieder einmal wird das Ehrenamt mit Füßen getreten. Was soll den erreicht werden? Es sollen Jugendklubs geschlossen werden – zu Lasten unserer Jugend! Erklärt wird, dass Personal konzentriert werden soll, um individuell einzelne Angebote anzubieten	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Der Ortschaftsrat stellt eine funktionierende Gemeinwesenarbeit in der Ortschaft Kleutsch dar. Ein sozialpädagogischer Bedarf wurde nicht festgestellt. Mobile Angebote werden in den Planungsräumen entwickelt und nach Bedarf vorgehalten.

und damit die Ortschaften zu unterstützen. Unseren Planungsraum betreffend, soll Waldersee geschlossen werden und Mildensee mit einer weiteren Kraft verstärkt werden. Eine wirkliche Unterstützung der „Elternarbeit“ in den Ortsteilen findet hier nicht statt. Denn bei Krankheit oder Urlaub der Mitarbeiter in den Jugendklubs wird als erstes die Unterstützung für die Ortsteile eingeschränkt. Bei dann fehlenden Angeboten stehen die Kinder und Jugendlichen vor verschlossenen Türen. Bei längerem Ausfall, bricht hier vieles weg und bestehende Strukturen werden zerstört. Die Jugendlichen dann erneut zu mobilisieren ist schwierig und der Schaden groß. Da der Weg von Waldersee nach Mildensee doch gerade für die jüngeren erheblich ist, wird dieses Angebot sicher nicht angenommen. Die Schließung des Jugendklubs in Waldersee wird daher als bedenklich angesehen. Auch die Auslastung von 2 Mitarbeitern in Mildensee wird in Frage gestellt. Die Umsetzung des Jugendteilplans, so wie er ist, wird auf längere Sicht Probleme mit sich bringen und neue Schwerpunkte schaffen, die jetzt noch nicht absehbar sind. Der Ortschaftsrat Kleutsch lehnt den Jugendteilplan in der vorliegenden Form ab und verweist diesen an den Jugendhilfeausschuss zurück. Abstimmungsergebnis: 0 : 4 : 0	
<u>Stellungnahme des Ortsbeirates Törten vom 29.02.2012</u> Der Teilplan wird durch Frau Gleichmann erläutert. Im Anschluss erfolgt eine lebhafte Diskussion. Die im Teilplan dargestellten Kennzahlen können für den Bereich Törten nachvollzogen werden. Betrachtet wurde hier das gesamte Spektrum der Kinder- und Jugendarbeit. Für den Planungsraum VI wurde als Schwerpunkt Dessau-Süd herausgearbeitet. Da dies ein sehr großer Planungsraum ist, stellen sich hier auch sehr unterschiedliche Wohngebiete mit ihren Eigenheiten	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt!

dar. Die Handlungsempfehlungen für den Planungsraum VI sind für die Ortsbeiratsmitglieder nicht nachvollziehbar. Hier hätte man sich im Vorfeld gemeinsame Beratungen gewünscht, um nach machbaren Lösungen zu suchen. Kritisiert wird, dass im Teilplan eine effektivere Arbeit mit den Jugendlichen und ein breiteres Angebot angestrebt wird, aber gleichzeitig bereits bestehende Angebote – Jugendklubs – geschlossen werden sollen. Speziell die Schließung des Jugendklubs in Waldersee stößt hier auf herbe Kritik. Das die Jugendlichen die Einrichtung in Mildensee aufsuchen wird bezweifelt. Auch ist nicht davon auszugehen, dass Kinder im Alter von 8 bis 13 Jahren gerade im Winterhalbjahr den Weg nach Mildensee auf sich nehmen. Hier sollte, wie auch für den Bereich Süd, nach Alternativen gesucht werden. Die personelle Absicherung bei der Betreuung der Klubs scheint hier ein großes Problem zu sein. Hier zu sparen – heißt Brennpunkte zu schaffen. Der Ortsbeirat geht davon aus, dass bei einer Schließung von jetzt vorhandenen Räumlichkeiten, durch die Jugendlichen eigene neue Treffpunkte gesucht werden. Dass es an diesen Orten dann zu Schwierigkeiten mit Anwohnern kommt ist vorprogrammiert. Bei der Suche nach Alternativen für Personal sollten alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Hier wäre der Vorschlag z.B. einen ausgebildeten pädagogischen Mitarbeiter und eine Art „Zivi“ dazu zunehmen, der im Vertretungsfall auch alleine agieren kann. Der Ortsbeirat ist gerne bereit hier gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Der vorliegende Teilplan in dieser Form wird aber abgelehnt. Abstimmungsergebnis: 0 : 5 : 0	Gemäß § 72 SGB VII besteht ein Fachkräftegebot für die Beschäftigten in Kinder- Jugendeinrichtungen.
<u>Stellungnahme des OR Meinsdorf vom 17.02.2012</u> Der OR Meinsdorf stimmt dem vorgelegten Entwurf der Jugendhilfeplanung, hier dem Teilplan Jugendarbeit für die Planungsregion I nicht zu.	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt. Der Fusion von 4 Einrichtungen in den Ortschaften stehen auch 3 Fusionen von Einrichtungen und 1 Schließung im innerstädtischen

Er empfiehlt, den Entwurf auf der Grundlage des Erhalts der stadtteilbezogenen Angebote an Kinder- und Jugendarbeit zu überarbeiten. Die beabsichtigte Schließung von Einrichtungen in Randgebieten der Stadt Dessau-Roßlau, nämlich in den Ortschaften, zu Gunsten von Einrichtungen im Stadtkern ist nicht akzeptabel. Der Einspareffekt ist bei gleichzeitigem neu eröffnen von Einrichtungen nicht gegeben, zumal hier immer noch keine Beschlusslage dazu im Stadtrat besteht (BV 548/2010). Der Entwurf der Jugendhilfeplanung ist unter sozialpädagogischen Gesichtspunkten erstellt worden. Alternativen bzw. Konzeptionen, wie man weiter mit der Jugendarbeit stadtteilbezogen umgehen will, fehlen gänzlich. Der vorliegende Entwurf berücksichtigt nicht das Leitbild der Stadt Dessau-Roßlau, wo auch von einer Stärkung der Ortschaften die Rede ist. Abstimmungsergebnis: 0:5:0	Bereich gegenüber. Diese sind: 1 Schließung (Bürgerhilfe Schließung Januar 2011) 3 Fusionen Schülerfreizentrum mit Station Junger Techniker und Naturforscher zur Kinderfreizeitoase (Juni 2010) im Planungsraum III A) AJZ e. V. (im Teilplan für 2012 vorgehen) B) K. I.E. Z. e. V. (im Teilplan 2012 vorgesehen) C) JK Georgium (im Teilplan 2012 vorgesehen) zu einer neutralen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung im Planungsraum IV. Entsprechend der Befragung der Kinder und Jugendlichen ist deren Mobilität Alltag.
<u>Stellungnahme des OR Großkühnau vom 14.02.2012</u> Durch Herrn Kitzing wird der Teilplan Jugendarbeit erläutert. Der Ortschaftsrat bestätigt insoweit den vorliegenden Teilplan, dass die Jugendarbeit aufgrund der vorliegenden Zahlen in Großkühnau kein Brennpunkt darstellt. Laut Bevölkerungsstatistik der Stadt Dessau-Roßlau vom 31.01.2012 betrifft dies 70 Kinder im Alter von 7 – 18 Jahren aus diesem Ortsteil. Die aufgeführten Handlungsempfehlungen können durch die Ortschaftsratsmitglieder daher durchaus für den eigenen Ortsteil nachvollzogen werden. Allerdings wird auch Kritik durch Herrn König angebracht. Auf Grund der ohnehin fehlenden Angebote in Großkühnau für Kinder und Jugendliche – kein Kindergarten, keine Schule – wird die Attraktivität für	Dem Teilplan wird nicht zugestimmt.

junge Familien diesen Ort als Wohnort zu wählen sehr geschmälert. Eine noch weitere Verlagerung der Angebote für die Altersgruppe von Kleinkühnau bzw. aus Ziebigk weg, wird als sehr kritisch angesehen. Das auf Kosten der Jugend und damit als Investition in die Zukunft gespart werden soll stellt sich für den Ortschaftsrat Großkühnau als sehr bedenkliche Entwicklung dar. Bei einem Wegfall eines vorhandenen Jugendclub muss davon ausgegangen werden, dass die Jugendlichen sich dennoch im eigenen Ort einen neuen Treffpunkt suchen. Ärger mit Anwohnern im schlimmsten Fall Sachbeschädigungen u. ä. werden sich dann häufen. Der Ortschaftsrat Großkühnau bietet den Ortschaften Rodleben, Waldersee/Mildensee und Mosigkau/Kochstedt einen Erfahrungsaustausch an, wie sich „die Dinge bei fehlenden Angeboten für die Jugend“ entwickeln werden. Der vorliegende Teilplan Jugendarbeit im gesamten kann so nicht mitgetragen werden und sollte überdacht werden.	
<u>Stellungnahme des Amtes für Gebietsangelegenheiten und Ortschaften zum Entwurf Jugendhilfeplanung, Teilplan Jugendarbeit</u> (Gilt gleichzeitig als Stellungnahme des OR Roßlau) Zunächst einmal möchten wir unser Befremden darüber zum Ausdruck bringen, dass wir als Fachamt nicht bereits bei der Erarbeitung des Teilplans Jugendarbeit einbezogen wurden. Der § 78 SGB VIII regelt nicht die Anzahl der Mitwirkenden. So ist unverständlich, warum nicht alle 8 freien Träger Mitglied der AG wurden. Die Bewertung der statistischen Daten lässt Spielräume zu. Der vorliegende Entwurf berücksichtigt lediglich die sozialpädagogische Sicht. Die Konzeption sollte aber komplexer gesehen werden. Immer stärker ist sichtbar, dass sich Kinder und Jugendliche entsprechend der Inhalte der jeweiligen Einrichtung, binden. Inhalte müssen neue	Die Zusammensetzung der AG gemäß § 78 SGB VIII wurde im Jugendhilfeausschuss am 17.11.2010 diskutiert und mehrheitlich beschlossen. Die Teilnahme eines Amtes außer dem Jugendamt an in der AG ist lt. SGB VIII nicht vorgesehen. Die Kennzahlen des Datenkonzeptes wurden in der AG ausgewählt und entsprechend ihrer Bedeutung gewichtet. Das Datenkonzept bildete die Grundlage zur Analyse des örtlichen Bedarfs.

Prioritäten erfahren. Für die Dorfentwicklung ist ein Gesamtgefüge vieler Einflussfaktoren von Bedeutung und deshalb müssen bei der Betrachtung einer solch wichtigen Einrichtung in den Dörfern/Ortschaften immer die Auswirkungen auf die gesamte Dorf-/Ortsentwicklung betrachtet werden.	
Bei der Festlegung von Planungsräumen sollte nicht nur die Bevölkerungsstatistik hinzugezogen werden, sondern es sind die funktionalen Vernetzungen einzelner Ortschaften und weiterer Komponente mit zu berücksichtigen (beispielsweise: die Lage und Erreichbarkeit einer Einrichtung, die Akzeptanz unter den Jugendlichen, die Vereinbarkeit der unterschiedlichen Interessen, die Betrachtung der Jugendarbeit im Komplex).	Bei der Festlegung der Planungsräume wurde nicht nur die Bevölkerungsstatistik hinzugezogen. Auch andere Faktoren wie Schulstandorte, geografische Abgrenzungen (Flüsse, Bahnlinien) wurden beachtet.
Im vorliegenden Entwurf wird die Selbstbestimmung der Ortschaften gemäß § 87 (1) GO i.V.m. § 87 (1) Nr. 4 und § 87 (2) Nr. 1 und 3 GO LSA nicht berücksichtigt.	
Der Einsatz von Sozialpädagogen vor Ort könnte auch nach Bedarf erfolgen. Eine Verschlechterung der Lebensqualität in den Randlagen der Stadt Dessau-Roßlau kann nicht zu Lasten der Verbesserung von Lebensqualität im Stadtkern einhergehen. Dies widerspricht dem Leitbild und dem Stadtentwicklungskonzept. Die vorhandenen Jugendtreffs sind mit den ausgewiesenen Öffnungszeiten aufrecht zu erhalten. Die Handlungsempfehlung Nr. 27 auf S. 93 erschließt sich uns nicht, da zum Projekt „Heideschule“ kein greifbarer Arbeitsstand vorliegt.	Die Handlungsempfehlung Nr. 27 (Standort Heideschule) bezieht sich auf den Fall einer Umsetzung dieses Projektes. Kommt es zu keiner Realisierung, sind andere Standorte zu prüfen. (Handlungsempfehlung Nr. 30)
Die derzeit beauftragte Studie der Regionalgemeinschaft Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg befasst sich mit dem demografischen Wandel, aber auch damit, aus Gründen der Daseinsvorsorge in jedem Ort mindestens ein öffentliches Gebäude vorzuhalten. Die Auswertung der Studie erfolgt im 1. Halbjahr 2012, wird zunächst	

der Regionalen Planungsgemeinschaft vorgestellt und danach der Öffentlichkeit zugeführt.	
Aus Sicht des Amtes für Gebietsangelegenheiten und Ortschaften sowie aus der Sicht der Ortschaftsräte wird o. g. Entwurf abgelehnt. Es wird empfohlen, den Entwurf in der vorliegenden Fassung zurückzuziehen.	Der Teilplan wird abgelehnt.
Bei der Überarbeitung der Konzeption empfiehlt es sich, Insider, wie beispielsweise das Amt für Gebietsangelegenheiten und Ortschaften und auch Vertreter der Ortschaftsräte, wie z.B. den Sprecher der Ortsbürgermeister und dessen Stellvertreter, schon in der Vorbereitungsphase einzubeziehen, um so entscheidende Hinweise über qualitative Aspekte von Anfang an mit zu berücksichtigen. Die Stellungnahme des Amtes für Gebietsangelegenheiten und Ortschaften ist mit dem Sprecher der Ortsbürgermeister und dessen Stellvertreter sowie zwei weiteren Ortsbürgermeistern abgesprochen und findet deren volle Unterstützung.	Empfehlung der UA Jugendhilfeplanung vom 15.03.2012: „Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung an den bisherigen Standorten Waldersee, Rodleben, Kleinkühnau und Mosigkau eine optionale Form der Jugendräume über die Budgetierung der Ortschaftsräte oder anderer Formen, außerhalb der Angebote der Jugendhilfe nach SGB VIII, zu prüfen.“